

Wie der Staat reguliert und steuert

Lehrerinformation



1/9

Ziel	<ul style="list-style-type: none"> • SuS kennen unterschiedliche Rollen des Staates in der Wirtschafts- und der Wirtschaftspolitik. • SuS kennen Einflussmöglichkeiten des Staates auf Märkte.
Material	<ul style="list-style-type: none"> • Informationsblatt „Bio-Verordnung: ein Beispiel für Regulierung“ • Informationsblatt „Lenkungsabgaben“ • Informations- und Arbeitsblatt zu Rumänien 1990 und Venezuela heute
Sozialform	EA, Plenum
Zeit	45'



Der Ablauf im Überblick

Schritt	Details, Methode	Zeit
0. Regulierung: Bio-Verordnung	<ul style="list-style-type: none"> • Lektüre • Vergabe Auftrag für zu Hause 	7'
1. Gebühren:	<ul style="list-style-type: none"> • Video • Besprechung 	8'
2. Lenkungsabgaben	<ul style="list-style-type: none"> • Lektüre Informationsblatt „Lenkungsabgaben“ • Interpretation der Grafik • Diskussion über die kanadische Steuer auf Süßigkeiten 	15'
3. besonders aussergewöhnliche Eingriffe des Staates	<ul style="list-style-type: none"> • Informations- und Arbeitsblatt zu Rumänien 1990 und Venezuela • (optional) Einzeichnen der Situation in ein Preis-/ Mengendiagramm 	15'

Wie der Staat reguliert und steuert

Lehrerinformation



2/9

Detaillierte Beschreibung des Ablaufs



Einleitung

Der Staat ist ein wichtiger wirtschaftlicher Akteur. Doch wer ist der Staat? Wie wir die Wirtschaft sind, sind wir eigentlich auch der Staat. Der Staat hat den Bewohnern bzw. den Stimmbürgern eines Landes zu dienen. In der Schweiz mit ihrer direkten Demokratie fällt dieser Grundsatz besonders auf – zum Beispiel, indem die Bundesräte selbst nur über vergleichsweise wenig Macht gegenüber dem Parlament oder dem Stimmvolk verfügen. Entsprechend sind die Bürgerinnen und Bürger Kunden des Staates. Durch den Staat legen wir die Regeln fest, nach denen wir und die anderen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Akteure handeln.

Der Staat bzw. die staatlichen Rahmenbedingungen bilden einen Rahmen für das wirtschaftliche Handeln. Diese sorgen für Sicherheit im Inneren und gegen aussen. Beispielsweise garantieren sie die Eigentumsrechte und schützen Verträge durch das Justizsystem.

Der Staat bzw. staatliches Handeln kann die Wirtschaft auf unterschiedliche Weise beeinflussen:

Behörden und Politik erlassen grundlegende Gesetze und wachen über deren Einhaltung, z.B.

- Verbot des Handels mit illegalen Waren
- Festlegen einer Maximalarbeitszeit
- Vorschriften über den Zuzug von Personen aus dem Ausland in die Schweiz
- usw.

In der Schweiz hat in früheren Zeiten ein langjähriger und zäher Verhandlungsprozess zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern ein sehr tragfähiges System geformt: die Sozialpartnerschaft. Der Staat

- greift ein, wo Märkte noch nicht existieren (z.B. Förderung von Umweltschutz).
- sorgt für Wettbewerb, wo einzelne Gruppierungen ihn beschränken.
- ermöglicht gleiche Startbedingungen in der Ausbildung.
- sorgt zusätzlich zu den Sozialpartnern für die Absicherung der Erwerbstätigen bei Krankheit, Invalidität, Arbeitslosigkeit und im Alter.
- schafft sozialen Ausgleich durch die Umverteilung von oben nach unten oder hin zu bestimmten Wirtschaftsgruppen (Landwirtschaft).
- übernimmt planerische Aufgaben (z.B. Raum- und Verkehrsplanung).
- ist zum Teil auch selbst wirtschaftlich tätig (SBB, Die Post u.a.).

In dieser Lektion müssen wir uns auf wenige Aspekte und Beispiele staatlicher Tätigkeit beschränken. Wir behandeln im Detail die folgenden staatlichen Instrumente:

- Regulierung durch Vorschriften (Teil 1.)
- Gebühren für Verursacher (Teil 2.)
- Lenkungsabgaben (Teil 3.)

Schliesslich werden am Ende der Lektion zwei Beispiele für übertriebene und unsinnige staatliche Eingriffe genannt, wie sie in sozialistischen Ländern bestanden haben (Rumänien) bzw. heute noch bestehen (Venezuela). (Teil 4.)

Frage: Kennt ihr solche Beispiele aus der Schweiz?



Wie der Staat reguliert und steuert

Lehrerinformation



3/9

1. Regulierung



Informationsblatt „Bio-Verordnung: ein Beispiel für Regulierung“

Im Bereich des biologischen Lebensmittelanbaus wurden staatliche Vorschriften erlassen. Einige unterstützen diese Vorschriften mit der Begründung, dass der Verbraucher die Einhaltung der Kriterien kaum selbst überprüfen kann, und so ein Missbrauch mit Bezeichnungen ausgeschlossen werden kann. Andere lehnen die Vorschriften ab, da zum einen der Verbraucher nicht bevormundet werden soll, sondern selber entscheiden soll, welche Produkte und Labels er konsumieren möchte, und zum anderen private Innovationen in diesem Bereich durch staatliche Vorschriften verdrängt und behindert werden.

Dass solche Regulierungseingriffe – und vermutlich auch die Bio-Verordnung – auch in der Schweiz teilweise überflüssig sind, zeigen die vielen Labels, die in den hiesigen Supermärkten anzutreffen sind. „Aus der Region. Für die Region.“, „TerraSuisse“, „Heidi“ oder „Fairtrade“ sind privatrechtliche Labels, die nachhaltige Produktion oder faire Anstellungsbedingungen garantieren und die ohne Eingriffe durch den Staat entstanden sind. Diese Beispiele zeigen, dass der Staat oft nicht eingreifen muss, um Qualitätsstandards zu sichern. Oftmals schaffen Hersteller aus Eigenantrieb hohe Qualitätsstandards, insbesondere aus Reputationsgründen.

Möglicher Diskussionspunkt: Sind Bio-Lebensmittel gesünder?



2. Radio- und Fernsehgebühr (Serafe, vormals Billag)

Radio- und Fernsehgebühren müssen von denjenigen bezahlt werden, die ein zum Empfang von Radio- und Fernsehprogrammen geeignetes Gerät zum Betrieb bereithalten oder betreiben. Die Höhe der Gebühren ist jedoch immer wieder Gegenstand kontroverser politischer Diskussionen:

<https://www.students.ch/magazin/details/76206/Die-No-Billag-Initiative-einfach-erklart>

Frage an die SuS: Was ist deine Meinung? Denkst du, Radio- und Fernsehgebühren sind eine gute Lösung?



Wie der Staat reguliert und steuert

Lehrerinformation



4/9

3. Lenkungsabgaben



Lenkungsabgaben werden in der Schweiz erhoben, um das Verhalten der Bevölkerung zu steuern. Befürworter von Lenkungsabgaben argumentieren, dass gewisse Tätigkeiten schädlich sind (zum Beispiel zu viel Zucker, Rauchen oder Alkohol) und deswegen der Konsument via Steuern zu einer Verhaltensänderung bewogen werden muss. Für die Gegner von Lenkungsabgaben hingegen sind solche Abgaben moralisch höchst verwerflich, da dadurch anderen Personen vorgeschrieben wird, wie diese ihr eigenes Leben zu gestalten haben. Aus Sicht der Gegner sollte jeder selber über sein eigenes Leben bestimmen können – und damit soll auch jeder frei sein zu bestimmen, was er konsumiert.

Was kannst du aus der Grafik lesen?

Lösung: **Mit steigenden Steuereinnahmen geht der Konsum von Tabakprodukten zurück. Die Steuer scheint zu wirken. (Man kann jedoch andere Gründe für den Rückgang des Tabakkonsums nicht ausschliessen, z.B. ein Wandel der Einstellung zum Tabakkonsum.)**



Die Alkoholsteuer zeigt, dass staatliche Eingriffe manchmal andere Wirkungen erzeugen als die angestrebten. Die kanadische Lenkungssteuer auf Süssigkeiten kann von den SuS debattiert werden, entweder im Plenum oder in Gruppen.

4. Übertriebene und unsinnige staatliche Eingriffe

Zwei Texte aus sozialistischen Ländern zeigen, dass das Ausschalten des Marktmechanismus zu gravierenden Fehlentwicklungen führen kann.

Zum Text „Rumänien im Jahr 1990“

Im damaligen System der staatlichen Planung war das Marktprinzip fast komplett ausser Kraft gesetzt. Der Mechanismus von Angebot und Nachfrage funktionierte nicht mehr (ausser auf dem Schwarzmarkt).

Lösung: die Folgen (entspricht der Abfolge der Erzählung):

- (1) **langsame technische Entwicklung**
- (2) **Die Menschen hatten zwar Geld, konnten aber nichts dafür kaufen (produziert wurde nicht aufgrund der Nachfrage, sondern nach zentralem Plan).**
- (3) **keine Auswahl an Waren**
- (4) **keine Kundenorientierung; Anstellungen erfolgten nicht aufgrund des effektiven Personalbedarfs**

Wie der Staat reguliert und steuert

Lehrerinformation



5/9

Zum Text „Venezuela geht das Klo-Papier aus“

Bei diesem Artikel geht es um die Signalwirkung des Preises.

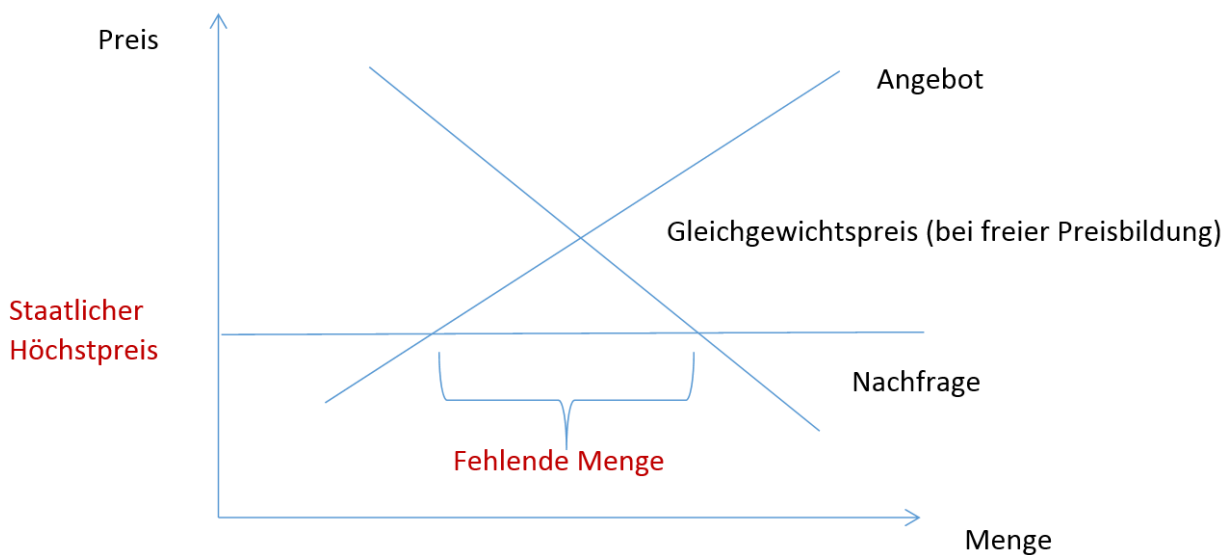
Die Massnahme der Regierung, einen tiefen Preis für das Gut vorzuschreiben, sodass dieses auch für die Armen erschwinglich wurde, war wohl ursprünglich gut gemeint gewesen.

Das Ergebnis war jedoch, dass es für die Produzenten zu diesem tiefen Preis nicht mehr interessant war, zu produzieren, und es daher zu wenig WC-Papier zu kaufen gibt.

Ergänzend kann die Lehrperson folgende Grafik an die WT zeichnen.

Leistungsstarken Klassen kann der Auftrag gegeben werden, die Situation im zuvor behandelten Preis/Mengen-Diagramm selbstständig darzustellen.

Markt für WC-Papier:



Wie der Staat reguliert und steuert

Informationsblatt



6/9

Bio-Verordnung: ein Beispiel für Regulierung



In der Schweiz wird die Angabe der Zutaten und Inhaltsstoffe für Lebensmittel staatlich vorgeschrieben. Der Staat sorgt auch dafür, dass keine missbräuchlichen Bezeichnungen verwendet werden.

Die Bio-Verordnung schützt Begriffe wie „biologisch“ und „ökologisch“. Erzeugnisse dürfen derart gekennzeichnet werden, wenn sie nach den Regeln dieser Verordnung produziert oder eingeführt sowie aufbereitet und verkauft werden. Mindestens einmal pro Jahr werden die Betriebe durch zugelassene Kontrollstellen überprüft. Sind alle Anforderungen erfüllt, stellt die Kontrollstelle ein Zertifikat aus.

Die Bio-Richtlinien auf einen Blick:

- Futter für Nutztiere muss vom eigenen Betrieb stammen.
- Hofdünger wird wieder der eigenen Fläche zugeführt.
- Artgerechte Tierhaltung und regelmässiger Auslauf, die Tiere können ihren natürlichen Bedürfnissen wie Fressen, Bewegen und Ruhen nachgehen.
- Pflanzenschutz, d. h. Verzicht auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel
- Förderung der Bodenfruchtbarkeit durch sinnvolle Abfolge der Bebauung
- Düngung (Wiederverwertung und ausgeglichene Nährstoffbilanz)
- Verzicht auf Gentechnologie und Bestrahlung
- hochwertige, schonend hergestellte Lebensmittel mit Verzicht auf unnötige Zusatzstoffe

Einige Hersteller und Detailhändler sind dazu übergegangen, noch weitergehende Kriterien für ihre privaten Labels zu definieren. Damit können sie sich auch von der Konkurrenz abgrenzen.

Bio-Essen ist im Trend

NZZ (12.04.2018): Bioprodukte werden in der Schweiz immer beliebter

Der Konsum von Bio-Lebensmitteln steigt weiter an. Dies geht aus einer Auswertung einer Haushaltsbudgeterhebung hervor. 2006 wurden erst 6,5 Prozent aller Ausgaben im Lebensmittelbereich für Bio-Produkte verwendet, sind es 2019 bereits 9 Prozent. «Gemäss Bio Suisse ist das die höchste Pro-Kopf-Ausgabe weltweit. Rund die Hälfte der Konsumenten kauft täglich oder mehrmals pro Woche Bioprodukte ein.» Zudem kaufen Frauen eher Bio-Produkte als Männer.

➔ Achtest du auf die Inhaltsangabe von Produkten? Vergleiche einmal im Laden die Inhaltsstoffe von drei Erzeugnissen derselben Produktart (z.B. Jogurt). Haben diese Inhaltsangaben einen Einfluss auf deinen Kauf?



Wie der Staat reguliert und steuert

Informationsblatt

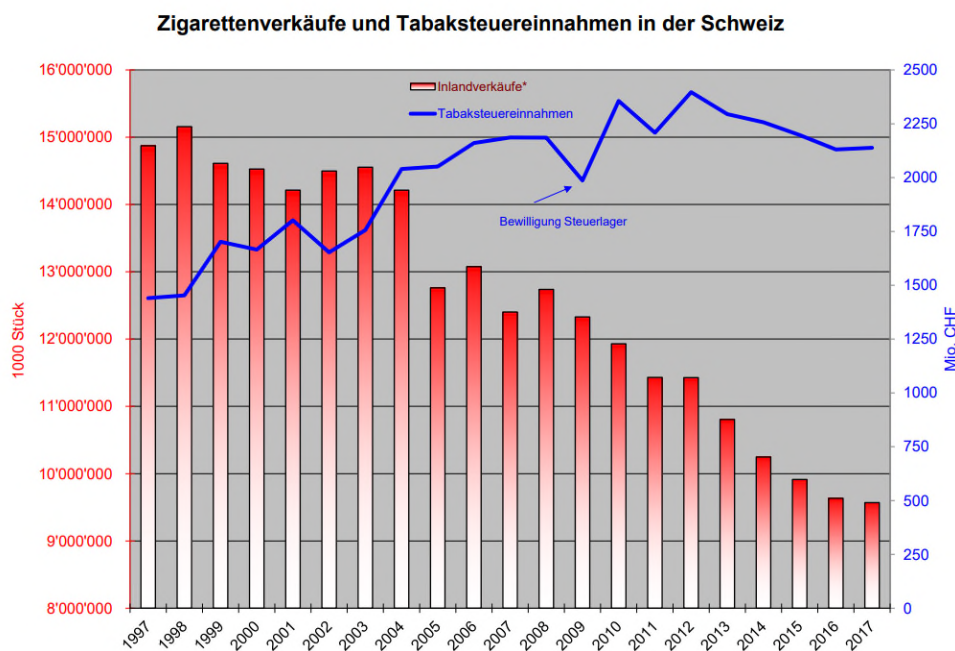


Lenkungsabgaben

Lenkungsabgaben dienen dazu, unerwünschtes Verhalten zu verhindern oder zumindest einzudämmen. Lenkungsabgaben gibt es beispielsweise für Tabak, aber auch im Umweltbereich. Lenkungsabgaben sollten in erster Linie nicht dem Staat Mehreinnahmen beschern, sondern wieder an die Wirtschaftssubjekte zurückgehen. Beispiel Tabaksteuer:

In der Schweiz gibt es eine Tabaksteuer, die auf Zigaretten, Zigarren, Stumpen, Zigarillos sowie Schnitt-, Kau- und Schnupftabak erhoben wird. Die Unternehmen geben die Tabaksteuer an die Konsumenten weiter, indem sie einen höheren Preis verlangen. Durch die Steuer soll der Tabakkonsum wegen seiner gesundheitsschädlichen Wirkungen eingedämmt werden.

Für ein Zigarettenpäckchen mit 20 Zigaretten und einem Preis von Fr. 8.50 beträgt die Tabaksteuer Fr. 4.49, also mehr als 50% des Kaufpreises. Alle Einnahmen aus der Tabaksteuer fließen an die AHV/IV.



Wie interpretierst du die nebenstehende Grafik?¹

Dass es nicht immer einfach ist, das Verhalten des Konsumenten wie ursprünglich geplant zu steuern, zeigt der folgende Artikel:

¹ Quelle : https://www.suchtmonitoring.ch/docs/library/oberzolldirektion_41dd7suvw1ss.pdf

Wie der Staat reguliert und steuert

Informationsblatt



8/9



„Wie Trinker auf den Preis achten“²

Billige alkoholische Getränke würden zum Rauschtrinken verführen, so eine gängige Meinung.

Eine [Studie](#) der ETH Zürich von 2014 beleuchtet nun die Reaktionen verschiedener Bevölkerungsgruppen auf steigende und sinkende Preise. Die Ergebnisse lauten:

Menschen mit einem hohen oder risikoreichen Alkoholkonsum reagieren nicht stark auf einen Anstieg der Preise.

Hingegen führt eine Verteuerung von Alkohol zum Absinken des Konsums bei Personen, die ohnehin wenig trinken.

Es gibt aber auch Beispiele für sehr wirksame Preiserhöhungen. Zu einem spektakulären Eingriff kam es bei den alkoholhaltigen Süssgetränken (Alcopops), die ab den 1990er-Jahren besonders von Heranwachsenden konsumiert wurden. Die Alkoholsteuer auf diese Getränke wurde verdreifacht – so dass die kleinen Flaschen plötzlich um bis zu zwei Franken verteuert wurden. Der Import von Alcopops brach ein.

Süsse Steuer

In Kanada wird eine Steuer auf Süssigkeiten (Schokolade, Bonbons usw.) erhoben.

Was denkst du, sollte auch in der Schweiz eine Steuer auf Süssigkeiten eingeführt werden?



² <http://www.nzz.ch/schweiz/wie-trinker-auf-den-preis-achten-1.18487324>

Wie der Staat reguliert und steuert

Informationsblatt



9/9



Rumänien im Jahr 1990

„Ich werde meine erste Ankunft in Rumänien im Februar 1990 nie vergessen.

In kleinen Kistchen, man nannte sie „Autos“ (sie waren etwa auf dem technologischen Stand von 1965, also um 25 Jahre veraltet) wurden wir vom Flugplatz ins Zentrum der Hauptstadt Bukarest gefahren.

An einem Abend wählte ich in einem Restaurant ein Menü auf der mehrseitigen Speisekarte aus. Der Kellner nickte, ging zur Küche, kam alsbald wieder zurück und teilte mir mit, dass es dieses Menü nicht habe. Ich wählte ein anderes Menü aus. Wiederum ging der Kellner in die Küche, wiederum kam er zurück und sagte mir, dass es auch dieses Menü nicht gäbe. Nachdem wir das lustige Spiel zum dritten Mal durchgespielt hatten, fragte ich ihn entwaffnet, welches Menü es denn gäbe. Er blätterte in der Speisekarte und zeigte mit Bestimmtheit auf ein Menü: Das hier, das hat es, sonst nichts.

In allen Cafés der Stadt gab es überall nur ein und dasselbe Dessert zu kaufen: eine mit viel Zucker beschichtete Teigkugel.

Als ich in einem menschenleeren Café einen Tee bestellen wollte, dauerte es fast 15 Minuten, bis sich einer der sechs eifrig miteinander quasselnden Kellner von der Theke zu meinem Tisch bemühte, um meine Bestellung aufzunehmen.“ (Michael Derrer)

→ Was funktionierte in diesem Land damals nicht?

Venezuela geht Klopapier aus

16. Mai 2013, www.krone.at

Dass in Venezuela einige Lebensmittel knapp sind, daran haben sich die Bürger des sozialistischen Landes bereits gewöhnt. Doch nun gibt es in den Geschäften nicht einmal mehr Klopapier zu kaufen. Venezuela hat Medienberichten zufolge mit massiven Engpässen bei der Versorgung mit dem Hygieneartikel zu kämpfen. Es gebe Venezolaner, die seit rund zwei Wochen vergeblich auf der Suche nach dem WC-Artikel seien.

"Ich bin 71 Jahre alt, aber so etwas habe ich noch nie erlebt", macht Manuel Fagundes, der das Geschäft ohne den begehrten Hygiene-Artikel wieder verlassen musste, seinem Ärger Luft. Frische Lieferungen sprechen sich den Berichten zufolge in Windeseile herum und sorgen für Anstürme auf die Supermärkte, in denen sich wegen Engpässen bei den Nahrungsmitteln ohnehin lange Schlangen bilden.

Die Regierung wittert eine "Klopapier-Verschörung" und macht die politische Opposition für die Engpässe verantwortlich.

Ökonomen führen den Mangel darauf zurück, dass die Regierung die Preise für die Bedarfsgüter streng kontrolliert – um diese für die Armen erschwinglich zu halten. Sie empfehlen, die Preise dem Markt zu überlassen.

→ Warum wird in Venezuela zu wenig WC-Papier angeboten?